

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

Ambach, 1954-09-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Ambach am Starnbergersee
9. September 1954

Lieber Herr Doktor Elster !

Heute muss ein Brief wirklich fertig werden und fortgesandt. So oft habe ich angefangen und konnte den "Faden" nicht finden, weil ich so lange nicht geschrieben habe. Wenn ich anfangs die Wochen zu zählen, gerate ich wieder ins Grübeln und zu keinem Schreiben. Wie mag es Ihnen gehen? Der Sommer hat nicht geholfen das Leben freundlich zu gestalten. Hier sind wir durch trübe und kalte Wochen irgendwie durchgekommen. Jetzt beginnt der Herbst klar und schön. Alle stehen wir aber unter dem Eindruck und der Last von Fräulein von Metzradts Zustand, die, ohne jede Besserung gelähmt geblieben ist und zugleich durch ihren Verfolgungswahn beständig unter Ängsten leidet, ohne dass man sie ablenken kann oder mildern. Die Spritzen wirken nicht mehr recht und sie hat nur selten einen lichten Moment, der aber nicht tröstlich ist, weil ihr dann plötzlich klar wird, in welcher Lage sie sich befindet und sie fühlt dann auch, dass sie inzwischen durch wahre HölLEN gegangen ist. Zuweilen lassen die Kräfte nach, aber bisher hat sie immer wieder sich neu etwas erholt, nun dauert es schon mehr als acht Monate. Sie war während der Zeit, da ich in Tarasp war, in einem Krankenhaus in München, aber man konnte ihr überhaupt nicht helfen und ich war entsetzt, als ich sie wiedersah und sie nur wahnsinnige Dinge sagen hörte. Zwar kennt sie mich und auch Edith und Maja von Schrenck, aber alles ist nur düster, nachdem sie zuerst schöne oder doch heitere Phantasien hatte. Edith und Maja von Schrenck pflegen sie, was sehr viel bedeutet, denn man kann sie nie allein lassen. Ich geh besuchsweise hin. Aber viel kann ich nicht tun und die beiden wollen es scheinbar auch nicht gerne. Dies aus religiösen Gründen.

In diesen Tagen kommt meine Mutter, das gibt eine Auffrischung für uns alle. Sie hat sich gut erholt, ich selber auch, aber Fräulein Schwarz nicht, sie hat an ihrem Arm von dem Sturz im Frühling immerwährende Schmerzen, die sehr stark sind, sodass sie oft die ganze Nacht im Zimmer wandert, deshalb kam auch Mama bisher nicht nach Ambach und will jetzt nur ganz kurz bleiben. Ich hatte drei Wochen ein kleines Mädchen hier, mein Patchen, ein Versuchskind sozusagen, ich denke oft, dass ich ein Baby nach Ambach nehmen will.

In diesem Sommer hat Herr Dr. Delp mit Herrn Jöhren vom West-Ost Verlag die Verträge über "Efeu", dies nachträglich, "Die Reise um das Herz" und die Gedichte abgeschlossen, die zum 75. Geburtstag neu herauskommen sollen. Die Fahnen der "Reise habe ich schon gelesen und das Buch erscheint noch in diesem Monat. Ich wäre allein nicht zu Rande gekommen, aber jetzt ist gewiss alles so vernünftig geschehen wie man es nur tun kann. Herr Jöhren hatte inzwischen eine doppelseitige Lungenentzündung, gesundheitlich geht es ihm überhaupt nicht sehr gut, ich mache mich trotz der Neuordnung beständige Sorgen wie alles weitergehen soll. Das Beste ist, dass bei einem eventuellen Nichtbestehenkönnen des Verlags die Bücher nicht einfach verramscht werden können und die Rechte nicht weggegeben. Dies würde dann Herr Dr. Delp für mich ordnen.

Kopfzerbrechen macht auch der Hoch-Verlag. Herr Kulmann war in München, da aber grade im Urlaub von Dr. Delp. Ich sprach ihn über alles Mögliche. Aber er tut ja nie was er zusagt, vor allem mit den Honoraren ist es eine beständige Misere, sie werden einfach nicht bezahlt. Trotzdem hoffe ich, dass es ohne ernstliche Verstimmungen abgeht, was eine Weiterarbeit so erschweren würde.

Jetzt kommt "Mario und die Tiere" als Lizenzausgabe in 25000 Exemplaren bei Bertelsmann heraus, d.h. 1955. Die Märchen jetzt im September. Ich habe aber immer noch keine Fahnen erhalten. Das Titelbild wurde ohne mein Wissen gleich für die ganze Auflage gedruckt, ich finde es grob und unschön, dies ist gelinde gesagt und der Klappentext ist auch ohne Schwung kommt mir vor, ich las es rasch bei meiner Begegnung mit Herrn Kulmann und er liess mir keinen da. Vielleicht finden Sie es dann annehmbar, vielleicht gefällt es mir besser, wenn ich es fertig vor mir habe. Ich habe mir jedenfalls geschworen, mich nicht mehr so beständig und schrecklich aufzuregen. Sonst ist die Wirkung meiner Kur gleich wieder weg. Nach Ruhe sieht es zwar nicht aus. Hans hat nun, mit seinem dritten Anwalt einen Prozess vor im Oktober. Es geht aber jetzt nicht mehr um die zuerst vorgebrachten Dinge, sondern er will, dass sein Pflichtteil nicht auf den Todestag errechnet wird, sondern laufend ausbezahlt, was bedeuten würde, dass ich Dr. Delp solange die Bücher geschützt sind dauernd in Anspruch nehmen müsste, da er mir ausrechnen müsste was fällig ist. Ich selber möchte aber diese Nervensäge lossein, einfach eines Tages, wenn alles erledigt ist, nicht mehr an Verpflichtungen denken müssen und die beständigen Reibereien, die sich ja doch ergeben würden, vermeiden. Da Hans mir Bedenkzeit von nahezu sechs Wochen gegeben hat, scheint mir, er wird es vielleicht selber dann doch aufgeben. Einen kleinen Fortschritt machten wir bei der Verrechnungsstelle in Zürich, da ist mir die Entscheidung in diesem Monat zugesagt, sodaß dann alle Verpflichtungen auf einmal erledigt werden könnten.

In den vergangenen Wochen habe ich versucht etwas zu schreiben. Ich kann das aber wirklich nicht und heizte damit an einem kühlen Abend. Nein, dies ist keine Beschäftigung für meinen Lebensrest, den schäbigen!

Condor fängt an ein viel liebenswürdigerer Hund zu sein. Es war hohe Zeit dafür, die Versicherung musste wirklich viel für ihn zahlen. Wir haben viele junge Schwalben, sogar im Arbeitszimmer gleich über dem Fenster ist ein Nest und wir hatten nicht das Herz es wegzutun. Aber nächstes Jahr darf es nicht wieder passieren.

Frau Dr. Pell war hier einen Nachmittag, dann fuhr sie nach Italien. Später weiss sie noch nicht was sie unternimmt. Ihr Buch ist aber fertig, ich habe es nicht gelesen, sie will es mir einmal schicken, vermutlich wenn es gedruckt ist. Sie wird im Winter nicht wieder hier sein. Sie fand es zu kalt und vielleicht auch zu einsam. Dr. Paasche kam mit seiner Frau und dem kleinsten Kind. Leider war grade das Wetter wieder so wenig erfreulich. Wir kamen schrecklich in den Regen und ich habe sogar einen Schuh in der Dunkelheit im Morast verloren und musste wühlen bis ich ihn fand.

Wir haben noch viele Rosen im Garten und Knospen wie wenn der Sommer erst begänne. Für heute sage ich auf Wiedersehen und wünsche alles Gute und hoffe, dass ich bald von Ihnen höre.

Immer bin ich herzlichst Ihre